

Bonnements und Unklarungen (Stereoskopie) werden in der Übernahmestelle (Verlag Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Kemptic, Piazza Carlo I. 1) entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Unklarungen übernommen. — Aufsätze werden mit 20 Heller für die 6 mal gesetzten Petzzeile, Reklamenosätze im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Petzzeile, ein gewöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Klasse mit 4 Heller, ein Satzgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Zur bezahlten und sodann eingestellte Aufsätze wird der Betrag nicht zurückgestattet. — Verteilungspflicht werden seitens der Administration nicht beigefügt.

# Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administrationsgebühr ist in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Kemptic, Piazza Carlo I. ebenerdig und die Redaktion Via Genova 2. Telefon Nr. 58. — Preisliste der Redaktion: den 15. März zum Mittwoch. Bezugsbedingungen mit täglicher Bezahlung und Haus durch die Post moralisch 2 Kronen 40 Heller, vierstellig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. Für das Einland erhält sich der Preis um die Hälfte des erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Druckereien.

Herausgeber: Red. Hugo Dukak. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenchi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Freitag 20. März 1914.

Nr. 2730.

## Politischer Tagesbericht.

Der "Temps" gibt in seiner Abendausgabe ein in der "Nowoje Wremja" enthaltenes Interview mit einer hochstehenden russischen Persönlichkeit wieder, die u. a. sagte: Es werde nur gerüstet, um den Frieden zu sichern. Die beste Garantie für den europäischen Frieden sei ein Bündnis zwischen Russland, Frankreich, Deutschland und England, dessen Verwirklichung auf keine allzu großen Schwierigkeiten stoßen würde. Die elzas-lothringsche Frage könnte zur Zufriedenheit beider Teile gelöst werden. Deutschland müsse man Konzessionen auf anderem Gebiete machen, was umso leichter wäre, als nach Abschluß eines Bündnisses zwischen den vier genannten Staaten Deutschland die westlichen Provinzen Österreichs zufallen könnten, während Russland seine Absichten auf die östlichen Provinzen Österreichs verwirklichen könnte. Die Verwirklichung dieses Programmes, das in höchsten Kreisen Petersburgs bereits Gegenstand eingehender Erörterung gebildet habe, würde die Rüstungsfrage mit einemmale beendigen. Ueber dieses Programm wird jedoch nicht bloß in Petersburg, sondern auch in Berlin und Paris eifrig diskutiert. Auch die neue rumänische Politik arbeite auf die Verwirklichung dieses Programmes hin, umso mehr, als Rumänen großes Interesse an den von Rumänen bewohnten Teilen Ungarns habe. — Kommentar überflüssig!

\*  
Die rumänische Kammer wird am 7. April aufgelöst werden, um einer neuen konstituierenden Kammer Platz zu machen, die die geplanten Verfassungsänderungen vornehmen wird. Die Wahlen sollen in der ersten Hälfte des Mai stattfinden und die Kammer unmittelbar nach Beendigung der Wahlen zusammentreten. Die Verfassungsänderungen werden sich erstrecken auf ein Gesetz, betreffend die Zulässigkeit staatlicher Enteignung von Großgrundbesitz zum Zwecke der Schaffung von Bauerngütern, auf die Änderung des Wahlrechtes im Sinne der Abschaffung des Dreiklassenwahlrechtes, der Vermehrung der Wählerzahl und die Einführung der Wahlpflicht sowie auf die schärfere Fassung der bereits bestehenden Bestimmungen über die Unverlässlichkeit der Richter, der Ministerverantwortlichkeit, des Vereinsrechtes und des kostenfreien Unterrichtes an Staatschulen.

\*  
Ueber die Dauer der Vertagung des Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident, wie wir hören, auf Anfragen erklärt, die Regierung könne sich durch die Angabe eines Termins der Wiedereinberufung nicht präjudizieren. Die Wiedereinberufung hänge mit den neu-

erlich aufzunehmenden Ausgleichsverhandlungen in Prag und ihren Fortschritten zusammen, die Voraussetzung der Wiedereinberufung sei die Behebung der Obstruktion.

Voraussichtlich wird die Regierung demnächst die kaiserliche Verordnung verlaubaren, mit welcher das Rekrutenkontingent für das Jahr 1914 festgestellt und dessen Aushebung angeordnet wird.

Die nächste Aufgabe der Regierung wird die Beschaffung der Kredite sein, wozu ebenfalls der § 14 herangezogen werden muß. Die zu begebenden Schatzscheine werden unter Führung der Postsparkasse von den Bankenkonsortien auf den Markt gebracht werden. Einen beträchtlichen Teil der Schatzscheine soll die Postsparkasse selbst übernehmen. Da einem 4prozentigem Typus der Vorzug gegeben werden soll, ist anzunehmen, daß die Laufzeit sich auf mehrere Jahre erstrecken wird. Dem Vernehmen nach will die Finanzverwaltung den Zeitraum von sechs Jahren als ein Maximum betrachten, innerhalb dessen die Laufzeit zu bemessen wäre.

Ende April werden die Delegationen zusammentreten, was voraussichtlich den Anlaß abgeben wird, von der Regierung die Einberufung des Abgeordnetenhauses mit allem Nachdruck, den die Parteien auszuüben vermögen, zu verlangen. Die Neuerungen des Ministerpräsidenten lassen wohl nur dann die Erfüllung einer solchen Forderung erwarten, wenn die parlamentarischen Verhältnisse sich bis dahin zugunsten der Arbeitsfähigkeit geändert haben. Es müßten also vorher vor allem neuerliche Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen stattgefunden haben und diese müßten zu einem Kompromiß auf der Grundlage der von den parlamentarischen Rettungsausschüssen aufgestellten Forderungen geführt haben. Dies ist kaum anzunehmen. Der Umstand, daß die Gültigkeit der Geschäftsordnung mit 15. Mai abgelaufen sein wird, dürfte die Einberufung einer Parlamentssession schwerlich rechtfertigen.

## Vom Tage. Der Sturm von Triest.

In Triest will es nicht ruhig werden. Fast kein Tag vergeht ohne Demonstrationen. Einmal sind es die Italiener, welche beweisen wollen, daß sie auf die Errichtung der juridischen Universität nicht länger mehr warten können, ein andermal die Slaven, um darzutun, daß die Kraft, die Anzahl des Italienertums in Triest nicht mehr die Schöpfung einer Hochschule rechtfertigen könne. Wir wollen nicht entscheiden, wer in diesem Streite recht habe, denn wer sich als Schiedsrichter in den wilden Reigen entfesselter Gegenseitigkeit stellen will, läuft persönliche Gefahr, ohne etwas Zweckdienstliches zu erreichen.

Die Italiener möchten eine Universität schaffen zu können. Die Slaven möchten ihre Stellung durch den Besitz einer Universität zu stärken, die Slaven wollen das verhindern. Weit wichtiger, als die Füllung eines Urteiles über den Zwist zwischen beiden Völkergruppen ist die Untersuchung, ob Triest heute noch für die Errichtung der Hochschule überhaupt in Betracht komme. Nicht für diese oder jene Partei, sondern für die Regierung. Die Italiener streben die Fakultät schon sehr lange an, und da außer den Deutschen auch die Slaven des Reiches für die höhere Ausbildung ihrer Jugend Schulen besitzen, in denen der Unterricht in der Nationalsprache erteilt wird, so haben die Italiener als Angehörige eines alten Kulturvolkes ein Recht auf gleiches Entgegenkommen. (Dass die Südlawen eine eigene Universität nicht besitzen, verschuldet wohl der lebhafte Antagonismus, welcher noch vor kurzer Zeit zwischen Slaven und Kroaten bestanden hat und noch nicht vollständig verschwunden ist.) Wenn die Regierung im Gegensatz zu den Absichten der Deutschen und der meisten Slaven (ausgenommen die Tschechen) die Absicht zeigt, diesem Bedürfnisse der Italiener entgegenzukommen, so ist sie befürwortet, es zu tun, weil sich dafür auch starke Einflüsse unseres Bundesgenossen Italiens einsetzen. Der Grundsatz gilt, dem internationalem Freundschaftsverhältnis einen Gefallen zu erweisen. In der Gefühlswelt des Nachbarreiches zittert jeder wirkliche oder eingebildete Schmerz des österreichischen Italienertums nach und schwingt von dort in mächtigen Wellen nach Wien. Wie aber, wenn durch das Entgegenkommen des Staates, der sich dem Grundsatz: "Triest o mussa!" beugen wollte, eher Böses als Gutes geschaffen würde? Ein kleines Beispiel: Der Schauplatz einer internationalen Handelshochschule — der Triester Revolte — konnte zum Ausbruch leidenschaftlichen Nationalhauses genügen. Um wie viel heftiger werden auf dem Boden einer Universität die Gegenfänge aneinanderprallen? Es ist vom Verfasser dieser kurzen Schrift schon wiederholt betont worden: Die juridische Rechtsakademie von Triest würde nicht nur von Italienern besucht. Den Studierenden, die dort für die Gerichtspraxis oder den Advokatenberuf in Südtirol, bzw. Görz-Gradiska, Triest, Istrien oder Dalmatien vorbereitet würden, würfen alle diese Länder (Südtirol selbstverständlich ausgenommen) eine Flut von Südlawen entgegen, die nicht allein der nationale Konkurrenzkampf beeinflußte. Italienern wie Südlawen ist fast die gleiche Lebensweise gemein. Sie wohnen zu lang miteinander, als daß sie nicht ähnliche Gewohnheiten und Bedürfnisse haben sollten. Auch natürlich läge also den Kroaten und den Slowenen Triest näher als das in jeder Beziehung fremde Graz, Innsbruck oder Wien. Da aber bei aller äußeren Un-

## Der Liebe ewiges Licht.

Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne.

Von Erich Friesen.

63

Raum rötet sich am nächsten Morgen der östliche Himmel — da ist Gunnar auch schon unterwegs. Doch wen er auch nach der Entschuldigung fragt — niemand gibt ihm Antwort. Ueberall nur stumme Achselzucken. Oder scheue Blicke. Es ist, als ob am hellen lichten Tage die Leute sich ihrer gestrigen Hege einer schüchternen Frau gegenüber schämten.

Und immer wieder fragt er, forscht er.

"Eine große Dame mit einem kleinen buckeligen Burschen und einer schwarzen Rose, mein Herr? Ja, die hab' ich gesehen!" rast ein alter Bettler, der gerade vorbeihumpelt, als Gunnar einen Fischern aufs neue seine Frage vorlegt. "Eine junge, keine Frauensperson war's, mit Augen wie Bergfimmlicht so blau und Haar wie Gold. Sie rannte, rannte wie besessen. Eine Horde wildender Menschen hinter ihr her. Den Mantel hatte man ihr schon halb vom Leibe gerissen. In Feigen hing er um sie herum. Das schwarze Rosenblatt hielt sie an sich gedrückt wie ein kleines Kind. Und der Bucklige humpelte blutüberströmt mit einem Handkoffer neben ihr her. Das werden wohl Ihre Leute gewesen sein, mein Herr, was?"

Gunnar, der vergebens den Wortschwall des Alten zu unterbrechen suchte, packt ihn jetzt erregt beim Arm.

"Ja, ja. Und was weiter? Wohin haben sie sich gewendet? Wo sind sie jetzt?"

Verlegen kraut sich der Bettler am Kopf.

"Hm — das weiß ich nicht."

"Befinnen Sie sich, Mann! Sehen Sie: hier haben Sie eine Silberkrone! Wenn Sie mir auf die richtige Spur verhelfen, erhalten Sie das Doppelte, das Dreifache!"

Mit blöden Augen stiert der Bettler auf die blinkende Münze. Dann verzehrt sich sein ausgehungertes Gesicht zu breitem Grinsen.

"Danke auch schönstens! Lohn' es Ihnen unser lieber Herrgott! ... Wo sie sich hingeendet hat, die schöne große Dame mit den Bergfimmlichtaugen und dem Goldhaar? Warten Sie mal!"

Er legt den Finger an seine dicke Nase und überlegt, während Gunnar ihn in fiebender Erwartung beobachtet.

"Wo war es doch, als ich sie rennen sah? ... Ach ja! Die breite Landstraße da hinauf. Nicht weit vom Gottesacker. Und auf einmal — da war sie verschwunden. Mitsamt ihrer Rose und dem kleinen Buckelkerl. Ich dach' noch bei mir: wenn sie doch in den Friedhof hineingeschlüpft wären! Da täte man

sie wohl in Ruh lassen. Sie tat mir so leid, die schöne Dame mit den Bergfimmlichtaugen und dem —"

Doch Gunnar hört nichts mehr. Hastig wirft er drei weitere Silberkrone in die ausgestreckten zitternden Hände des Alten und eilt davon — in der Richtung nach dem Friedhof.

Ja, nirgendwo anders kann sie sein, als auf dem Friedhof! Am Grabe ihres Vaters! Den Bettler hat ihm die Besehung in den Weg geführt!

Stürmisch pocht Gunnars Herz, als er die Reihen der schmucklosen, gräserüberwucherten Gräber.

Alles ruhig. Kein Laut ringsum.

Die heilige Totenstille.

Jetzt liegt er in den schmalen Pfad ein, der zu den frischen Gräbern führt.

Schon von weitem gewahrt er an dem leichten, frisch aufgeworfenen Hügel eine zusammengeduckte, dunkle Gestalt.

Gehusam tritt er näher.

Sie röhrt sich nicht, die stillle Gestalt.

Eine wahnsinnige Angst durchzuckt ihn. Wenn sie tot wäre! Varmherzigkeit!

Da taucht hinter dem Grabhügel eine bucklige Gnomenfigur auf mit einer Rose auf dem Arm. Leise schleicht der Kleine zu Gunnar hin und legt, mit einem Blick auf die zusammengesunkene Frauengestalt, den Finger auf den Mund.

passung an gleiche Daseinsformen zwischen Beiben der glühende Haß des Konkurrenzkampfes lebendig ist, so wären die schrecklichsten Zusammenstöße auf der Tagesordnung. Statt zwischen uns und Städten ein vernehmendes Element zu sein, würde es zur Quelle beständiger Vertrießlichkeiten. Es ist selbstverständlich, daß durch einen solchen fortwährenden Kampf auch in kultureller Beziehung nichts erzielt werden könnte.

Riemann, außer den Stasienern, die die Lebhaftigkeit ihrer Wünsche nicht klar sehen lässt, kann sich diesen Tatsachen verschließen. Um allerwenigsten die Regierung. Und aus diesem Grunde wäre es mertvoll, an das Chanc des Triester Zustände das Feuer der Verteilung zu legen: Man berücksichtige die internationales Pflichten und lasse die Stasiener durch den Besitz der Fakultät, felsig werden. Aber man errichte sie

in Triest, — überall in welchem Lande, nur nicht in Triest! Dies deutlich auszusprechen, wäre von der Regierung eine harte, immerhin aber aufrichtige Tat, der nach der vorübergehenden Erregung des Augenblickes der Friede führt, immer folgen müßte. — **9.** —  
Sich selbst zum Vaterlande zu erachten ist  
wollt sich jetzt keiner mehr traut. Und so  
**Aus unserem Süden.** die unbedingt  
sich selbst zu nennen beginnen zu wollen. Eine neue Schiffahrtsgesellschaft wird  
zu Stande gebracht nach Fiume, sie werden zunächst  
zu Wien als Budapest genannt wird, ferner die ungarische  
Regierung mit der Cunardgesellschaft einen neuen  
Vertrag geschlossen. Nachdem dieser Vertrag errichtet  
die Cunardlinie über Aufforderung der ungarischen Re-  
gierung eine ungarische Schiffahrtsgesellschaft Fiume-  
Neuwörth. Hierdurch wird sohnre Aufwendung von Mitt-  
teln neben über Adria eine zweite große Schiffahrts-  
gesellschaft gewonnen. Der bisherige Schiffsverkehr der  
Cunardlinie geht in den Besitz der neuen Gesellschaft  
über. Die Cunard-Linie wird dagegen die bisher unter-  
nommenen Fahrten nach Triest einstellen, und ausschließlich  
Auswanderer aus der ungarischen Reichshälfte bis-  
tekt von Fiume nach New York befördern. Heraus-  
sezung ist, daß das zwischen der Austro-American und  
der Cunardlinie bisher bestehende Uebereinkommen sinngemäß abgeändert werden soll. 112

Die Kosten des „Balkan“-Prozesses.  
Wie man meldet, belaufen sich die Kosten des Prozesses gegen die Sterbegenossenschaft „Balkan“ auf ungefähr 50.000 Kronen. Die Schlußverhandlung dauerte  $18\frac{1}{2}$  Tage; es wurden bei derselben 44 Zeugen verhört. Außerdem verlangten die Sachverständigen, von denen die ersten ein Jahr und die zweiten drei Monate arbeiteten, eine Entschädigung von 50.000 Kronen, welche Summe jedenfalls reduziert werden dürfte. Die Kosten werden von den Verurteilten solidarisch getragen. Weiters wird gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil über Albin und Genossen die Nid-

Rigkeitsbeschwerde erhoben hat. Nun ist es nun zu seien  
dass diese Straße die Güte des Streckenverlaufs bis Budapest—Szentendre noch nicht  
hat. Wie bekannt, ist der Ausbau dieses Teiles des Ge-  
samtstreckenbaus auf der Strecke von Budapest bis Károlyi-  
Mórovice im Prinzip vorgenommen; und hängt die Aus-  
führung des Projektes davon ab, wann die erforderlichen  
Gefärbmittel zur Verfügung stehen werden. Der Aus-  
bau des zweiten Teiles auf der genannten Strecke  
wird 80 bis 90 Millionen verschlingen. Ein Teil der  
Strecke von Budapest gegen Fiume ist ausgebau-  
t, während auf der Strecke Dombóvar—Gyékelyes  
noch auf der Strecke Ráckecse—Ogulin überzeitliche  
Bauarbeiten durchgeführt werden. Erst wenn  
diese Strecken trassiert sind, gelangt die Bahnlinie Gyé-  
kelyes—Aggom—und Nagymaros—Ráckecse zur Trassierung.  
Der mittlere Teil der Bahnstrecke von Ráckecse bis Oguli-  
n muss früher fertiggestellt werden, weil der selbe gleich-  
zeitig mit der Likaner Bahn fertiggestellt sein muß.

Und Gunnar versteht die stumme Geister zu will' und  
Sie schlafst, die Arme! Nach der furchtbaren Nacht,  
die sie nach dem Aufstehen Menschheit hege, über die Freien,  
amtschafft dem Größeren gegeben, hat der mühselige  
Gott des Schlafes sich auf sie herabgesenkt und sie  
mit Sie schläft — trübung dunkel fest. — (Das Bildnis)  
Obgleich noch Gunnar kreist, sicht zu, wie sie mit  
seine Arme zu nehmen und ihre reißendes Haupt auf seine  
Brust zu betten, so beginnt denn doch diese stürmische  
Bewegung, als ob noch keiner und niemals hier

Nur zart, ganz zart streicht er über jenseitische Haare  
gesleckt. Macht sie so zufrieden und darf man noch  
einmal — ~~streicheln~~ die Berührung magnetischer Kraft, den  
fasse, öffnet Ebba schlaftrunken die Augen.

Ein seiser Ruffschrei. Bewegungsloses Stottern —  
Dann springt sie empor. Sie läuft ihm entgegen und sagt  
„Eppendorf“ und „Meine Ebba!“

## Konferenz der kroatischen Städte

Ueber Initiative des Bürgermeisters von Ugram  
Architekten Ganko Holje verbergt bei der Ugramer  
Stadtgemeinde jetzt Vorarbeiten für den Entwurf eines  
neuen Gesetzes betreffend die Gründung und Organi-  
sation von Stadtgemeinden in Kroatien-Slawonien durch-  
führt. Der Bürgermeister hat zu diesem Zwecke seine  
Bürgermeisterkollegen aus den anderen kroatischen  
Städten nach Ugram eingeladen, damit sie an der Kon-  
ferenz teilnehmen. Letztere findet am 23. d. M. und  
den folgenden Tagen statt. Die Konferenz wird sich  
mit Fragen beschäftigen, in welcher Weise die Grund-  
prinzipien festzulegen wären, nach welchen das neue  
Gesetz zu statuieren ist. Insbesondere handelt es sich  
bei um die Ermöglichung einer weiteren Autonomie  
der Städte.

Bon-ber Ragusa=Campofidiffrats=Uk-  
grov di segnato iengo se Lisch af trouwungo (bill)  
Die Leitung teilt mit, daß die Handelslinie nach  
Cattaro eine Ausgestaltung erfahren hat. Die Abfahrt  
erfolgt von nun an jeden Dienstag um 5 Uhr nach-  
mittags. Es werden folgende Häfen berührt: Zara, Se-  
benico, Spalato, Ragusa, Castelnuovo, Scodra und Ri-  
eno.

**Von der Martinakademie in Stuhm.**  
Mit Beginn des nächsten Schuljahres, das am 6. September 1914 beginnt, werden voraussichtlich 55 Jünglingsplätze, darunter 30 ganze und halbschulische Plätze und 35 Zähl- und Stiftungsplätze zu besetzen sein. Die Aufnahmsbedingungen werden jedes Jahr nach herkömmlicher Sitte bekanntgegeben.

**Die Landtagswahlen.** Gegenwärtig arbeiten die pro-

politischer Behörden an der Fertigstellung der Wähler-  
liste, die am 25. 6. M. fertiggestellt werden sollen,  
um dann zu öffentlicher Einsicht aufgelegt zu werden.  
In ungefähr einem Monate wird das Reklamations-  
verfahren seinen Anfang nehmen können. Abschriften  
der Wählerliste werden gegen die Entfernung einer  
angemessenen Entschädigung am Sitz der politischen Be-  
hörde erhältlich sein.

**Kästnercasino.** Samstag findet im Kästnercasino eine Theatervorstellung, Wiener Ensemble (3 Einakter), beginn 8 Uhr abends, statt. Näheres am Anschlag im Kästnercasino.

ezogenen L $\ddot{o$ se, und zwar: Nr. 3237, 3238, 3288, 294, 26.478, 26.481, 26.484, 51.654, 51.655, 51.668, werden von der Banca Commerciale Triestina eingeladen, dieselben an ihrer Kassa behufs Inkass $\ddot{o$  der entstehenden Gewinne vorzuweisen.

Der Spar- und Borßelsverein ber. h. u. b. Mac  
finnerbeamten zeigt seinen Mitgliedern an, daß morgen  
Samstag, den 21. M. um halb 6 Uhr abends, die  
legendliche Operausführung in der Restauration  
rampusch stattfindet und bittet um zahlreiche Teilnahme,  
bei Nichtbeschuhfähigkeit ist um 6 Uhr abends eine  
eile ohne Rücksicht auf die Unzahl der Anwesen  
Möglichkeit ein. Auf 1901 sind gegen 1800 abgesetzte  
Theater. Die gestrige Vorstellung mußte wegen Un-  
möglichkeit des Hauptdarstellers ausfallen. Am Sam-  
tag wird die Oper „Carmen“ mit der Primadonna  
urelich und dem Tenor Balin gegeben werden.

Grenzortsgruppe der Südmärk. Bev. die letzten Hauptversammlung wurden gehalten; Frau Beringenieur Reiß; seine Ehefrau Frau Professor Dr. Reichel; Schriftführerin Frau Lehrer Radtke; Zahlmeisterin Frau Ratbline Gottgö; Stellvertreterin Frau Riesenthaler; Beisitzerinnen Frau

Die östlichen und Südlichen Schiffe sind von Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos-Aires zurückgekehrt. Die Schiffe Amerikas, die Rückfahrt abgestellt: Dampfer „Argentina“ am 21. März nach New-York. Dampfer „Kaiser Franz Joseph I.“ am 28. März nach New-York. Dampfer „Eugenio Bulnes“ am 26. April nach Atreto, Almeria, Las Palmas, Santa Cruz de Tenerife, Santos, Montevideo und Buenos-Aires zurückgekehrt.

Der Elong als Glüge über die Schiffsbeförderung und seinem  
Fahrplan schreibt einen mit seiner Kenner unseten Verhältnisse  
Güte und Wissenslasse mit die offizielle Flugblattzeit über  
den Stapellauf des nächsten Dampfers, "Hungdrift".  
Es ist ähnlich, lautete die häufige, Ratsamnotiz der Ge-  
meinde, was natürlich nicht besonders hervorgehoben  
wurde, ist die Tatsache, daß dieser neue Dampfer den  
südlichen Verkehr mit dem äußersten Osten verpflichtet, hei-  
ßt es wieder bloß  $13\frac{1}{2}$  Seemeilen stündlicher Fahrt-  
möglichkeit entwickele. Wenn man nun die  
Billslisten der anderen fremdländischen Schifffahrtsges-  
ellschaften durchsieht, die hier Elong im Passagierver-  
kehr und Postverkehr auf den Routen aus dem  
Mittelmeer nach Shanghai Konkurrenz machen, so wird

man finden, daß es keinen neueren Dampfer gibt, der weniger als 16 Seemeilen liefe. Dagegen entwickeln die meisten Dampfer dieser Linien 17 und 18 Seemeilen. Von den Ausnahmen, die noch mehr leisten, soll objektiverweise nicht die Rede sein.“

Konflikte im Wiener Bankverein. Der Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs ersucht uns um Aufnahme der folgenden Mitteilung: Zwischen der gesamten Beamtenchaft des Wiener Bankvereines und der Leitung dieses Institutes sind schwere Differenzen ausgebrochen. Die Vorgeschichte des Konfliktes ist folgende: Die Beamtenchaft des Wiener Bankvereines überreichte anfangs dieses Monates durch ihre Vertrauensmänner eine Eingabe, in welcher um folgende Verbesserungen ersucht wurde: Erhöhung der ausländischen Pensionen, die einen Verlust von 30 Prozent

gutungsliegen schätzlich, die durch Verlust von 30 Prozent der Aktivitätsbezüge bedeuten; ferner eine sehr beschlebene Vermehrung des Einkommens der Beamten im Ausmaße von Minimum Kronen 160.— bis Kronen 494.— als Maximum nach 21 Dienstjahren; schließlich für die Beamteninheit, die zu den schlechtest bezahlten des Berufes gehören, die Einführung eines Gehaltschemas, dessen Ansätze sogar noch hinter dem in der Verkehrsbank und Lombardbank geltenden Zahlungsmodus zurückbleiben. Die Vertrauensmänner wurden vom Vorsitzenden der Direktion, Herrn Direktor Bernhard Popper, empfangen, welcher ohne in eine sachliche Prüfung der vorgebrachten Wünsche irgendwie einzugehen — von vorneherein erklärte, daß die Forderungen der Beamtenschaft keinerlei Berechtigung haben und daß die Direktion absolut nicht gewillt sei, irgendwelche Wünsche der Bedürftigen, mit deren Leistungen er überdies abfällige Kritik übte, zu erfüllen. Alle vorgebrachten sachlichen Argumente übten nicht die geringste Wirkung, indem der Vorsitzende der Direktion nach wie vor auf seinem stark ablehnenden Standpunkt beharrte. Da der Beamtenschaft machte sich angesichts dieser brüsken Haltung der Direktion eine tiefgehende Erregung geltend, die in einer Institutsversammlung vom 9. d. M. zu lebhaftem Ausdruck kamen. Die Vertrauensmänner wurden vertragt, nunmehr die Wünsche der Angestellten beim Präsidenten des Administrationsrates vorzubringen. Eine am 9. d. M. mit dem Präsidenten des Wiener Bankvereines Adolf Ritter von Schenk und Vizepräsidenten Karl Stögermayer gepflogenen Auseinandersetzung blieb indes resultatlos. Die ganz allgemeiste Zusicherung, es werde „wenn die Verhältnisse es erlauben“ etwas geschehen, vermochte nicht die Beamtenschaft zu beruhigen, die der Ansicht ist, daß, wenn die Erträge eine we-

entitlichen Ergeignung der Dividende zu lassen und die Rentiere gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um Kronen 335,000 erfährt; schon jetzt auch für 2200 An gestellte wenigstens etwas übrig sehn müsse. Bei einer heute Abends neuverlich abgehaltenen Volksversammlung des Institutes kam es zu erregten Rundgebungen. Die Beamtenschaft erklärte in einer Resolution, diese Abrechnung absolut nicht ruhig hinzunehmen und übergab die weitere Führung über Autogenheit der Zeitung der Organisation.

Ein gewalttätiger Dieb. Bei der Mariahilfstrasse  
hüle entwendete aus Elterns Bürke jüngster Schaden bet-  
händlerin Frau Stabblowic beschäftigungslos, 1914.  
Steckta 242 wohnende Mechaniker Julius Thomasich  
in kleines Paket mit Zuckermaren. Als ihm die Händ-  
erin beswegen zur Rede stellte, bewarf er sie mit Stei-  
nen und hätte sie beinahe verprüft. Gegen eben gerohlt-  
tigen Dieb wurde die Strafanzeige erstattet. Es sind  
Schlesische Viecher. Wegen einer Unachtsamkeit, die leicht  
sehr schwere Folgen nach sich ziehen könnte, wurde  
eigen eben deutscher Joseph Krämer die Anzeige erstattet.  
Sie ließ sein Pferd ohne Wissicht stehen; es wurde schre-  
nd rannte aus der Via Lincea bis auf den Verbiplatz,  
so es aufgehalten wurde.

Gefunden wurde im Postamt, Piazza Alighieri, ein  
cauier Wintermantel; verloren eine Geldtasche mit 60  
Kronen und eine Zehnkronennote.

**Diebstahl.** Den. Big. Dante Mr. 39 mohnenden So-  
nns Bibas entwendeten Diebe aus der Wohnung ver-  
schiebene Gegenstände. Es wurde die Anzeige erstattet.  
Unter dem Verdachte des Diebstahles wurde der  
Schreiner und Bildhauer Johann Grene aus Württem-  
berg, mohnhaft, Bl. 339, Giuliana, Mr. 31, verhaftet. Er  
ist beschuldigt, einem Zimmergenossen einen größeren  
Erbetrag entwendet zu haben.

opferhaft und hold menschlich sind. „

Gothaer Inspektion: Entenjagdsschiff "Stentor".  
Hertzschlede Inspektion: Stegattrahmen bei Dr. Rössler.

Suske des Festungsschützenregimentes Graf Collorbo-Mels Nr. 4 (Rang Nr. 2), beide bei Überkomplettierung im Stande der Schiffbauingenieure. — Die ersten bestimmen: Zur Schiffbaudirektion des Seesorgens die provisorischen Schiffbauingenieure 2. Klasse Friedrich Albert und Josef Suske.

## Drahtnachrichten.

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 19. März. Präsident von Beuthn eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß Abgeordneten Julius Saghy (Unabhängigkeitspartei) eine dringende Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht hat, in Angelegenheit der Versammlung der Rumänischen Kulturliga, die für den 29. d. M. einberufen ist und in der die Befreiungen mit den Rumänenführern in Ungarn zur Sprache gelangen sollen. Der Interpellant fragt den Ministerpräsidenten, ob er entsprechende diplomatische Schritte veranlassen wolle, damit eine berartige Einmengung in interne Angelegenheiten des ungarischen Staates verhindert werde.

Finanzminister Teleczky legt den Staatshaushalt für das Jahr 1914/1915 vor. Die Bilanz des Staatshaushaltsgestaltet sich folgendermaßen: Den ordentlichen Ausgaben von 1.878.270.912 Kronen stehen an ordentlichen Einnahmen 1.953.605.615 Kronen gegenüber, so daß die ordentliche Geburung einen Überschuss von 75.334.701 Kronen aufweist. Bei der ordentlichen Geburung stehen 385.825.918 Kronen an Investitionsauslagen 310.552.270 Kronen außerordentlicher Einnahmen gegenüber, so daß ein Überschuss von 75.273.648 Kronen ergibt. Die ordentliche und außerordentliche Geburung zusammengefaßt, stehen 2.264.098.830 Kronen an Ausgaben 2.264.157.883 Kronen an Einnahmen gegenüber, so daß das Endresultat einen Überschuss von 61.053 Kronen ergibt.

Der Minister begleitet das Budget mit einem längeren Exposé ein. Er rechtfertigt eingehend, warum er bei der Aufstellung des Budgets zwecks besserer Besteuerung von einer Erhöhung der normalen Einnahmen, bezüglichweise der Streichung von Investitionen absehe. Die Frage der Steigerung der Einnahmen sei gewis nicht spruchfrei, da sie vornehmlich von der Bilanz der Staatsbahnen, die im vorliegenden Budget ungünstiger als im Vorjahr eingestellt seien, abhänge. Die Kürzung der Investitionen bei der gegebenen Arbeitslosigkeit und in den derzeitigen Verhältnissen, wo den Privatunternehmungen wegen der voraussehbaren Krise noch der Mut zur Initiative fehlt, könne ein Fehler sein. Aus dem Budget geht hervor, daß eine Befreiung, als ob die uns durch die auswärtigen Ereignisse aufgezwungene stärkere Entwicklung der Wehrmacht eine Verkürzung der anderen öffentlichen Institutionen verursachen würde, vollständig ungründet sei. Wenn es auch zweifellos sei, daß die Entwicklung der Wehrmacht unserer Volkswirtschaft große Lasten aufzubürde, müsse demgegenüber doch festgestellt werden, daß Ungarn vor dem kategorischen Imperativ steht, parallel mit den Nachbarstaaten seine Seeherrschaft zu entwickeln. Die Bilanz der staatlichen Betriebe, sagt Reuter, werde im laufenden Jahre sicherlich besser sein als im Vorjahr. (Lebhafte Beifall.) Der Minister wird beglückwünscht.

Die Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der mit den Rumänenführern eingegangenen Verhandlungen wird fortgesetzt. Abgeordneter Vasul Damian (Rumäne) polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Polonyi und erklärt sich für den Beschlussvortrag Michalni.

vormittags den gemeinsamen Finanzminister Ritter von Moniaki in Schönbrunn zu einer längeren Audienz einzutragen.

Wien, 19. März. Heute fanden in Wien-Erzherzogshof für den Reichsrat Sitz. Dieser gedenkt des sozialsozialen als Prozeß heraufziehenden Verhandlungen ein Mandat einzunehmen.

Die Tafel eines österreichischen Militärvollstreckers.

Prag, 19. März. Am 17. d. M. ist auf dem Geleithofschankrautmarkt in Prag eine österreichische Abgeordnete, Stacker, der gestern vormittags in Wien aufgestiegen war, um dort am 18. d. M. mittags in Trenneborg gelandet.

### Bergmannsstreik in Oberschlesien.

Prag, 19. März. Um 17. d. M. ist auf dem Geleithofschankrautmarkt in Prag eine österreichische Bergarbeiterin ausgetreten, die auf Erhöhung der Mindestlohnsumme von 20 Heller auf 25 Heller besteht. Der Bergmannsstreik ist am 17. d. M. bei

der Nachmittagsdämmerung in den Ausland getreten. Von 230 Mann sind bloß 15 eingefahren. Die Ausländer haben gestern mittag durch Delegierte die Erfüllung der Lohnaussetzung verlangt. Die Betriebsleitung hat jedoch, solange die Belegschaft die Arbeit nicht aufgenommen hat, die Verhandlungen abgelehnt. Die gesamte Belegschaft des Geleithofschanks beträgt 807 Mann.

### Dr. Podlipny — gestorben.

Prag, 19. März. Der Präsident des böhmischen Nationalrates und ehemaliger Abgeordneter und Bürgermeister von Prag, Dr. Bohumil Podlipny, ist heute früh gestorben.

### Die Reise des Königs von Sachsen.

Wien, 19. März. Der König von Sachsen ist heute um 19 Uhr 20 Minuten vormittags nach Sarajevo abgereist.

### Zur Prinzenreise nach Albanien.

Rom, 19. März. Die Agenzia Stefani meldet, daß die Nachricht über die Ablehnung der Matrosen des Kreuzers "Quarto" während der Überfahrt des Prinzen nach Albanien jeglicher Grundlage entbehrt.

### Eine Rede des Staatssekretärs Grey.

London, 19. März. In seiner Rede sagte Staatssekretär Grey, das wesentliche für die Frieden Europas war, das Bestehen der Mächtegruppen und die Rollen, welche die Mächte innerhalb dieser Gruppen spielen und die sie nicht so wirkungsvoll hätten spielen können, wenn sie diesen Gruppen nicht angehörten. Wir hielten an dieser Verständigung fest und meinten, daß sie zum wechselseitigen Vorteil sind, sowohl für uns selbst wie für die anderen Mächte. Wir waren bestrebt, das ganze Einvernehmen aufrecht zu erhalten und wir glauben, daß es dem Frieden diene, weil es selbst den Frieden stiftete. Grey ging dann in die Mittelmeerfrage ein und sagte, Churchill's Programm könnte nicht als Aufgabe des Mittelmeeres bezeichnet werden, aber England könnte nicht überall eine außerordentlich starke Flottenmacht besitzen; England könnte im Mittelmeer eine allen anderen Mächten überlegene Flotte aufrecht erhalten. Der englische Standard müsse dort offenbar so hoch sein, daß er jeder mehrheitlichen Kombination gleichkomme.

Über die Beziehungen der Flottenstärke zur auswärtigen Politik sagte Grey: Wenn sie auf einem Standpunkt der billigen Überlegenheit über alle anderen Mächte zusammen hinaus wollen, dann ist ihre auswärtige Politik verhältnismäßig einfach. Wenn sie aber nicht darauf hinaus wollen, müsse die Regierung ihre Politik so einrichten, daß England in keinem Augenblick eine Kombination gegen sich habe, der seine Flotte nicht gewachsen ist. Das Haus müsse von der Regierung erwarten, daß sie die Beziehungen zu den anderen Mächten bewahrt und England nicht in die Lage kommen läßt, einer Machtkombination gegenüber zu treten, die über eine stärkere Flottenmacht verfügt.

Die Politik Englands besteht jetzt, wo der Friede hergestellt ist, darin, den diplomatischen Einfluß zu gebrauchen, um die Unverlässlichkeit der türkischen Besitzungen zu bewahren. Die Regierung erhält von der Türkei noch während der letzten Wochen die ausdrückliche Versicherung, daß sie ihr Haus selbst in Ordnung zu halten wünsche und keine aggressiven Absichten habe, weder den Frieden zu verlegen, noch einen Nachkrieg in Europa beginnen zu wollen. Ich glaube, diese Versicherungen stellen die ehrliche Absicht der türkischen Regierung dar. Auf Einzelheiten der armenischen Frage kann ich nicht eingehen, aber der armenische Reformplan ist so weit gefordert, daß ich glaube, er habe in seinen wesentlichen Punkten die Zustimmung der Mächte und der türkischen Regierung gefunden. Ich hoffe, daß er bald genehmigt werden wird.

Nachdem Grey diese Ausführungen gegeben hatte, wurde die Session von Herbert präzisierend.

### Französische Ministerkrise.

Paris, 19. März. Gerüchtweise verlautet, daß der Verteidigungsminister Lebœuf, der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Plagnat und der Marineminister Monis ihre Position beibehalten hätten. Dieses Gerücht wird in formeller Weise bestätigt. Plagnat hält man nunmehr wahrscheinlich im nächsten Ministerrate gerechnet.

Paris, 19. März. Marineminister Monis hat seine Demission gegeben. Mit der Führung des Ministeriums durch Unterstaatssekretär Plagnat ist Brunet betraut.

Zum Falle Caillaux.

Prag, 19. März. Der "Matin" berichtet, Caillaux habe vor längerem den Oberstaatsanwalt Fabre zu sich berufen und ihn über den vielbesprochenen Bericht vom 1911 befragt. Fabre habe erkannt, dieses Schriftstück existiere nicht. Fabre habe vor dem Rochette-Stück erzählt, daß er nichts habe, was Caillaux überzeugen, darüber hinaus damit habe sagen wollen, daß er den Bericht, den er in vertraulicher Weise dem doma-

ligen Justizminister Bränd übermittelt habe, nicht der Öffentlichkeit preisgehen wollte. Fabre habe zu seinem Schuh das Original des Berichtes für sich behalten. Der gegenwärtige Justizminister Bienvenu Martin habe Fabre gefragt, ob es wahr sei, daß er Bränd eine Abschrift seines Berichtes gegeben habe. Fabre bejahte dies, worauf Bienvenu Martin sein Bedauern darüber aussprach, daß dieses Schriftstück aus dem Justizministerium verschwunden sei. Er habe Fabre ersucht, ihm eine neue Abschrift zu geben. Fabre verweigerte dies trotz wiederholten dringenden Ersuchens des Justizministers.

Das Blatt berichtet weiter, Laborde habe Caillaux erklärt, er könne die Verteidigung seiner Gattin nur übernehmen, wenn er es als eine ausgemachte Sache ansieht würde, daß Caillaux das Unbedenken Calmettes außer Spiel lasse. Laborde habe auch der Redaktion des "Figaro" eine ähnliche Erklärung gegeben.

François Caillaux drückte einem Sekretär Labordes gegenüber ihr Bedauern über die Tat aus. Sie sei über die Pressekampagne wie wahnsinnig aufgereggt gewesen. Sie habe jetzt erkannt, daß sie eine schwere Schuld auf sich geladen habe, indem sie sich willenslos einem Augenblick der Verwirrung hingegeben habe.

### Die Putilow-Werke in der französischen Kammer.

Paris, 19. März. Die Kammer beriet heute über die Interpellation der Deputierten Thomas und Saures betreffend die Putilow-Werke.

Rom, 19. März. Der König hat heute Salandro mit der Bildung des Kabinetts betraut.

### Unfall eines italienischen Torpedobootes.

Venedig, 19. März. Das Torpedoboot „56 R.T.“ ist mit einem kleinen Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer ist sofort gesunken. Von den Verunglückten sind 8 Personen gerettet worden, 6 Leichen wurden geborgen.

### Namenstag des Papstes.

Rom, 19. März. Der Papst hat anlässlich seines Namenstages seine Schwestern, Nichten und Neffen und sodann die Kardinäle zur Glückwunschkundgebung empfangen.

Reise des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 19. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute früh nach Berlin abgereist.

### Tod eines Beamtpflegers.

Napoli, 19. März. Professor Mercalli, ein hervorragender Gelehrter und Direktor des Seismologischen Observatoriums, wurde heute in seiner Neapler Wohnung verhakt aufgefunden. Eine umgekippte Petroleumlampe hat sein Bett in Brand gesteckt.

### Schwarze Pocken in Deutschland.

Hamburg, 19. März. Auf der Domäne Schieder bei Bloemberg in Lippe sind unter den polnischen Arbeitern schwarze Pocken ausgebrochen. Ein Arbeiter ist bereits gestorben. Er wurde sofort beerdigte. Ein anderer ist in das Krankenhaus gebracht worden. Die Domäne ist polizeilich gesperrt.

### Blitzschlag in die Hohe Pforte.

Konstantinopel, 19. März. Während des gestrigen Sturmes fuhr der Blitze in das Palais der Pforte und zerstörte einen Teil der Telephontypen. In Galata wurde ein Kind von einem herabgerissenen Draht der Straßenbahn betroffen und getötet; drei Personen wurden verletzt.

Bremen, 19. März. Der deutsche Dampfer "Kaiser Wilhelm der Große" kollidierte gestern nachts in der Nordsee in der Nähe des Hauke-Tenderschiffes mit einem Dreimastsschooner. Das Segelschiff sank in fünf Minuten in der Nähe des Schooners auf und wurde auf der Unfallstelle aufgezogen. Der Dampfer ist jedoch nicht in die Höhe des Schooners aufgezogen. Der Dampfer ist jedoch nicht in die Höhe des Schooners aufgezogen. Der Dampfer ist jedoch nicht in die Höhe des Schooners aufgezogen.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der Kaiserlichen Marine.

Die Position des Barometermimums ist unverändert geblieben, eine seltsame Depression ist bis in das westliche Mittelmeeraud in die Nordadria vorgedrungen. Im NE und NO ist der Windrud gestiegen.

Bei der Sonne im W tritt im C heiter bei schwachen Winden meist etwas Wärme. An der Adria steigt die Temperatur in den nächsten 24 Stunden fast

Wärme an. Die Sonne führt dabei weniger Wärme als am Vortag.

Die Temperatur am Morgen ist mäßig, am Nachmittag ist sie wieder etwas höher.

Die Temperatur am Morgen ist mäßig, am Nachmittag ist sie wieder etwas höher.

Die Temperatur am Morgen ist mäßig, am Nachmittag ist sie wieder etwas höher.

Die Temperatur am Morgen ist mäßig, am Nachmittag ist sie wieder etwas höher.

Die Temperatur am Morgen ist mäßig, am Nachmittag ist sie wieder etwas höher.

Probefände der „Jugend“ à 60 Heller,  
„Muskete“ à 50 Heller, „Simplicis-  
simus“ à 50 Heller vorrätig in der  
Suchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

#### Zu vermieten:

Elegante Villenwohnung, 5 Zimmer, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten. Dasselbst auch ein Klavier zu verkaufen. Adresse in der Administration. 590  
Zu vermieten hochelagantes möbliertes Zimmer mit Herren- und Badezimmer, freiem Eingang, Gas, elektrischem Licht. Via Fausta 6, 1. St. 593  
Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, und ein leeres Zimmer mit Gas im Zentrum der Stadt zu vermieten. Clio S. Stefano 9, 2. St. links. 578

#### Zu mieten gesucht:

Ein oder zwei kleine leere Zimmer mit freiem Eingang zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 581

#### Zu verkaufen:

Gehhaus in zentraler, bestfrequentierter Lage (Goldgrube) in gutem Zustande, kompletter Einrichtung und Inventar, ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Administration. 594  
Röllschuhe aller Art Mechanikerwerkstätte Bucher, Via Sissano 7. D.

#### Offene Stellen:

Privat- und Restaurationsköchinnen sowie Bäckerein sind gesucht. Stellenbüro Via Campomarzio 27, vis-à-vis Markthalle. 586

#### Verschiedenes:

Adigel Komme Samstag zum Maskenball Apolloaal. Antwort bitte durch Zeitung. Gruß Leo. 595  
Apolloaal. Samstag, den 21. d. M., großer Maskenball der Mittfastenzeit. 592

### Baedeker und Meyer's Reiseführer

#### Das Mittelmeer.

Generalkarten der Mittelmeerlande.  
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 4

### Agenten

In allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Fabrikate der Brauner Holzrouleaux- und Jalousien-Manufaktur Hollmann & Merkel in Brauna. Nr. 77 in Böhmen. Effektvolle Neuheiten in Stickerei- und Wachstuchrouleaux. 98

### Villa in Triest

bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, zu verkaufen. Für Mai oder August zu beziehen. — Preis 32.000 Kronen. Zahlung auch gegen Raten. Auskunft bei Herrn Conrad Carl Exner, Triest, Via Ruggero Manna Nr. 3. 31

#### Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

### Männer schwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Heller für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 103 (Pfo.). Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 48

### Brünner Stoffe

für Herren- und Damenkleider zu billigsten Fabrikpreisen kauft man am besten bei

Etzler & Dostal, Brünn

Schwedengasse 134 68

Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabrikplatz erspart der Private viel Geld. Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. Auch d. kleinste Maß wird geschafft.

Reizhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

87

### Blanchissage hygiénique a vapeur repassage

Filiale der Leibacher Feinbüglerie und Dampfwäscherei mit Motorbetrieb

# ANTON ŠARC

Via Sergio Nr. 67

POLA

Clive Gionafasi Nr. 2

Hygienisch moderne Waschanstalt und Feinbüglerie empfiehlt sich zur Übernahme aller Damen- und Herrenwäsche sowie Vorhangappretur zur feinsten Ausführung.

Die Wäsche wird nach eigenem Verfahren unübertroffen blütenweiß gewaschen und schonend behandelt. — Speziell im Putzfache wird das Hochfeinste geleistet.

Waschkleider und Damenblusen werden sauber und chic gebügelt.

Krägen, Manschetten etc. vom eleganten Matt bis zum feinsten Hochglanz geputzt und modern fassonierte. — Fenstervorhänge werden in derselben feinen und schonenden Behandlungsart appretiert.

Hotel- und Restaurationswäsche wird billig berechnet.

Lieferzeit fünf bis acht Tage.

Übernahme und Ausgabe der Wäsche täglich.

Schnellwäsche acht Stunden.

# Eine Großbrauerei Böhmens sucht für Sola

einen tüchtigen, kapitalskräftigen, bei der Kundschaft bestens eingeführten

# Vertreter

121

Gefl. Antr. unter „M. B. 119. — P. P. 2412“ befördert Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstraße 2.

Die neuesten

119

### Damen- und Mädchen-Hüte

aufgeputzt, als auch leere Hülfchen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sämtliche Aufsätze gegenstände, Modernisierungen und alle das Modistenfach betreffenden Arbeiten empfiehlt solid und billig

### Luise Charvát

Modistin, Via Ostilla 3, 1. Stock, rechts (Policarpo).

#### Sehr mäßige Preise!

Trauerhüte sind stets vorrätig!

Gleichzeitig beeibre ich mich bekanntzugeben, daß ich mein Geschäft deutend vergrößert habe.



### Bonbons Demel

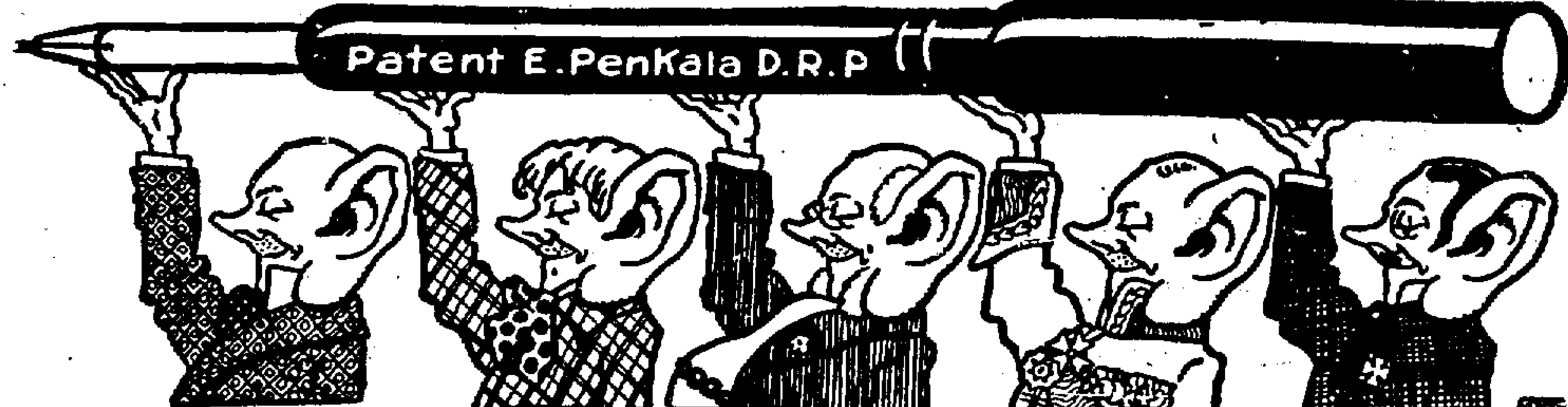
### Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

### S. CLAI

36

Via Sergio 13 Telephon 160



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

# „Penkala“

„Penkala“ - Füllfederhalter wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.